

## PRAGMATISCHES BILD DER FUNKTIONSWEISE VON GALLIZISMEN IM DEUTSCHEN

**T. N. Taletskaia**

assoziiertes Professor, Kandidat der philologischen Wissenschaften, assoziiertes Professor des Lehrstuhls für Fremdsprachen und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts Mozyrer staatlichen pädagogischen I. P. Schamjakin Universität, Mosyr, Republik Belarus  
E-mail: [tatjanatalezkaya@mail.ru](mailto:tatjanatalezkaya@mail.ru)

**A. Hakami**

Doktor der philologischen Wissenschaften / VAK Minsk, Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin, Jugendeinrichtung Stift Sunnisheim gGmbH, Deutschland  
E-mail: [hakami@hotmail.de](mailto:hakami@hotmail.de)

*Gegenstand der Forschung sind Lehnwörter französischer Herkunft (Gallizismen) in der deutschen Sprache und ihr pragmatisches Potenzial. Der Artikel analysiert die pragmatischen Funktionen, die Gallizismen in verschiedenen funktionalen Stilen der modernen deutschen Sprache erfüllen.*

**Schlüsselwörter:** Lehnwörter, Fremdwörter, Gallizismen, pragmatische Funktionen.

## PRAGMATIC IMAGE OF THE GALLICISMS FUNCTIONING IN THE GERMAN LANGUAGE

**T. N. Taletskaia**

PhD, Docent, associate Professor of the Department of foreign languages and methods of teaching of Mozyr State Pedagogical University named after I. P. Shamyakin, Mozyr, Republic of Belarus  
E-mail: [tatjanatalezkaya@mail.ru](mailto:tatjanatalezkaya@mail.ru)

**A. Hakami**

Cand. Phil. D., state-approved childhood educator, youth facility Monastery Sunnisheim non-profit limited liability company  
E-mail: [hakami@hotmail.de](mailto:hakami@hotmail.de)

*The article deals with loanwords of French origin (Gallicisms) in the German language and their pragmatic potential. The author analyzes the pragmatic functions, which Gallicisms fulfill in various functional styles of the modern German language.*

**Key words:** loan words, foreign words, Gallicisms, pragmatic functions.

Wie es in jedem Land Menschen mit Migrationshintergrund gibt, so gibt es auch in jeder Sprache Wörter und Ausdrücke mit Migrationshintergrund. Viele solcher sprachlichen „Einwanderer“ haben sich so gut in übernehmenden Sprachen integriert, dass sie von Muttersprachlern nicht mehr als fremd erkannt werden. Sie werden in der Lexikologie Lehnwörter genannt (weit verbreitete Lehnwörter aus dem Französischen im Deutschen sind beispielsweise *Galerie, Terrasse, Garderobe, Balkon, Möbel, Büffet, Kostüm, Serviette, Ragout, Omelette, Kompott, Marmelade, Torte, Limonade, Ballett, Ball, Maskerade, Dame, Bagage, Ensemble* usw.). Andere lexikalische „Zuwanderer“ fallen den Muttersprachlern sofort dadurch auf, dass sie fremd klingen und nicht entsprechend den orthografischen Regeln des Deutschen geschrieben werden. In der Lexikologie gelten sie als Fremdwörter (z. B. *Engagement, Visage, Milieu, Feuilleton, Brillant, Souterrain, Teint, Timbre, Clou* usw.). Man kann sich das heutige Deutsch ohne diese sprachlichen „Gastarbeiter“ kaum vorstellen. Der Trend zur Internationalisierung der deutschen Sprache nimmt weiter zu. Dabei droht dem Deutschen keine „Überfremdung“, weil es immer ein gewisses Gleichgewicht zwischen dem Erwerb neuer Lehnwörter und dem Rückzug von Lehnwörtern aus dem Sprachgebrauch gibt. Im modernen Deutschen bilden Gallizismen die zweitgrößte Gruppe von lexikalischen Anleihen nach den Angloamerikanismen.

In bestimmten Epochen der deutschen Geschichte übte Frankreich einen besonders starken Einfluss auf das politische und öffentliche Leben in Deutschland aus, vor allem auf die Kunst, Verhaltensetiketten im Alltag, auf die Gastronomie, die Mode, die Parfümerie usw. Im Zeitalter der Aufklärung hatte Französisch in Deutschland einen besonders hohen Stellenwert. Auch in der Zeit des Absolutismus war Frankreich ein Vorbild für Deutschland. Einer der einflussreichsten europäischen Herrscher des aufgeklärten Absolutismus im 18. Jahrhundert war der preußische König Friedrich der Große. Nach seinen eigenen Skizzen ließ er eines der berühmtesten Schlösser in Potsdam bauen und gab ihm den französischen Namen *Sanssouci* (was auf Französisch „ohne Sorge“ bedeutet). Dieses Schloss wurde zur Lieblingsresidenz Friedrichs des Großen. Dort studierte er Kunst, gab seine berühmten Flötenkonzerte,

war Gastgeber für die berühmtesten Persönlichkeiten seiner Zeit. Ein weiteres berühmtes Schloss mit dem französischen Namen *Bellevue*, dessen Geschichte 1785 beginnt, befindet sich in Berlin am nördlichen Rand des Tiergartens und ist der Sitz des Bundespräsidenten von Deutschland. Der Palast bietet einen schönen Blick auf die Spree, was bei der Wahl des französischen Namens entscheidend war. "Bellevue" bedeutet wörtlich "schöne Aussicht". Das Schloss erhielt damals diesen so "schmeichelhaften" Namen, weil die französische Sprache in den aristokratischen Kreisen Deutschlands äußerst beliebt war.

Im modernen Deutschen sind Gallizismen in verschiedenen Bereichen des Lebens vertreten:

- sie sind auf verschiedenen Schildern, Tafeln und Wegweisern zu sehen – *Hotelroute, Foyer, Parterre, Loge*;
- in Bezeichnungen für Geschäfte – *Confiserie, Mademoiselle, Esprit* und in den Namen der Abteilungen in Geschäften – *Dessous, Accessoires*;
- in den Namen von verschiedenen Dienstleistungen für die Bevölkerung – *Coiffeur, Juwelier, Perückenservice, Gastronomie, Petit Bistro, Prêt-à-porter, Clairés, Cafèrestaurant, Café-Bar, Toiletten, Garage, Galerie, Passage, Promenade*;
- in der Werbung – Eine wahre *Renaissance* für meine Haut. *Millefleurs-Bluse. Eau* wie schön! 10% Rabatt!;
- in der Gastronomie – *Crêpes, Fondu, Soufflé, Aperitif, Baiser, Biskuit, blanchieren, Bulette, Frikadelle, Frikassee*;
- in der Kosmetik – *Crème, Parfüm, Eau de Cologne, Eau de Toilette*;
- im Hotelvokabular – *Suite, Maître d'Hôtel, Page, Portier*;
- in den Massenmedien – „Das *Déjà-vu* des Cajus C.“, „Dinieren *à la Lufthansa*“, „*Pirouetten* durch die Pandemie“, „Zwischen Jubel und *Tristesse*“, „Ein Patt mit *Niveau*“, „EU überprüft *Engagement* für HRE“, „Baumärkte trösten Deutsche in *Corona-Tristesse*“, „Nach Ankunft in *Quarantäne*“;
- Gallizismen sind in der Diplomatie weit verbreitet – *Attaché, Loyalität, Intimität, Fauxpas*;
- Sie werden im militärischen Bereich eingesetzt – *Bombardement, Infanterist, Manöver*;
- auf der akademischen Ebene der Kommunikation – *à propos, pardon, d'accord*;
- in der alltäglichen gesprochenen Sprache – Er hat seine *Marotten*; Das Lokal sieht mir zu *triste* aus; Da ist mir ein *Malheur*chen passiert;
- Selbst in der Kindersprache sind Gallizismen vertreten – Och *menu*! (im Französischen „mais non!“).

Der historische Hintergrund der Funktionsweise von Gallizismen in deutscher Sprache ist ausreichend untersucht und beschrieben worden. Relevant für die deutsche Lexikologie sind aktuell Untersuchungen des pragmatischen Potenzials von Gallizismen. Was bringt die Deutschen dazu, das französische *à propos* anstelle des deutschen *übrigens*; völlig *d'accord* anstatt völlig *einverstanden*, kein *Pardon* anstelle von keine *Entschuldigung* usw. zu verwenden?

Die linguistische Pragmatik ist eines der vielversprechendsten Gebiete moderner Linguistik. Pragmatik studiert den Sprachgebrauch im Kommunikationsprozess. Sprechen ist untrennbar mit der Persönlichkeit verbunden. Die Pragmatik beginnt dort, wo der Sprecher wählen kann, wie er seine sprachlichen Aussagen „verpackt“. Für pragmatische Zwecke verwendet er das eine oder das andere sprachliche Mittel, um den Adressaten effektiver zu beeinflussen. In der Regel erwartet der Sprecher immer einen bestimmten pragmatischen Effekt. Welche pragmatischen Bedeutungen der Sprecher in seine Rede einbringt, indem er Gallizismen verwendet, wird in diesem Artikel erörtert.

Das Verwenden von Gallizismen ist immer noch mit einem hohen Maß an Bildung, Aristokratie, Eleganz und Galanterie konnotiert. Die französische Sprache war und bleibt eine der angesehensten Sprachen in Bildungskreisen und Gallizismen werden oft verwendet, um eine privilegierte Stellung oder ein hohes Bildungsniveau zu betonen. Mit ihrer Hilfe verschafft sich der Sprecher eine Art intellektueller Aura, was jedoch zu einer negativen Reaktion bei dem Adressaten führen kann:

„Wenn jemand von Ihnen in Versuchung geraten wäre, wegzulaufen oder nach einer Waffe zu greifen, hätte man Sie erschossen. Und diese peinliche **Eventualität** wollten wir Ihnen ersparen.“

„Peinliche **Eventualität**?“ murmelte Pryce zu Considine gewandt. „Jetzt gibt er wieder mit seiner Harvardbildung an.“

„Böckmist“, flüsterte Considine [1, S. 704].

Beide Adressaten (Pryce und Considine) sind darüber empört, dass ihr Gesprächspartner das Fremdwort „**Eventualität**“ verwendet und damit, ihrer Meinung nach, seine Überlegenheit ihnen gegenüber zeigen möchte. Wenn man die Bedeutung der Fremdwörter nicht kennt, empfindet man deren Gebrauch oft als ungerechtfertigt, unangemessen und arrogant. Wenn jedoch entlehnte Wörter auf der gleichen sozialen Ebene verwendet werden, ist dies kein Hindernis für eine angemessene Kommunikation. Zum Beispiel:

„Ich hatte immer das Gefühl, dass Sie irgendwie das Missfallen des – ob ich es wage, den Namen auszusprechen – Hirtenjungen erweckt haben?“

„Alles Rauch und Asche, Scofield. Ich wiederhole, völlig ohne Bedeutung. Und das ist nichts als ein **Nom de Guerre** für jemanden, der schon längst tot und vergessen ist.“

„**Nom de Guerre**? Das ist so was wie ein Spitzname, oder?“

„Sie sind nicht ungebildet. Der Hirtenjunge ... in manchen Teilen jener Welt, in der Sie sich bewegen, jener Welt der ewigen Nacht, ist er eine Legende, die Jahrzehnte zurückreicht“ [1, S. 94].

In dieser Situation sind beide Gesprächspartner in Bezug auf Bildung einander ebenbürtig. Durch den Satz mit dem Gallizismus (*Nom de Guerre*) ergänzt durch die Klärungsfrage (*Das ist so was wie ein Spitzname, oder?*) gibt der Adressat dem Sprecher Bescheid, dass er diese Äußerung trotz des verwendeten Gallizismus versteht, wofür er von seinem Gesprächspartner gelobt wird. Der Sprecher schätzt die Kompetenz des Adressaten – *Sie sind nicht ungebildet*.

Der Sprecher kann Gallizismen strategisch verwenden, indem er beispielsweise den sozialen Status des Adressaten erhöht:

„Der Krieg befähigt die Menschen, ihr ureigenes Wesen auszuleben: Die Sadisten werden zu Folterknechten, die Psychopathen entpuppen sich als tapfere Frontkämpfer, die Menschenschinder und die Opfer – alle bekommen die Chance, ihre Rollen bis zur Neige auszuschöpfen. Und Huren sind permanent im Geschäft“.

„Ein klares Wort, was meine Rolle betrifft“, erwiderte Stephanie erbost.

Er streichelte ihre weiche Wange und berührte ihre Lippen mit der Spitze seines Zeigefingers. „Du bist eine **Kurtisane** – und eine sehr gute dazu“.

Sie wandte den Kopf ab [2, S. 90].

Diese Situation, in der darüber gesprochen wird, was der Krieg den Menschen antut, spielt sich während der Besetzung Paris durch die Deutschen ab. Ein deutscher Offizier verwendet versehentlich im Gespräch mit seiner Geliebten (einer Pariserin) das Wort „Hure“, das eine negative Konnotation hat und eine Beleidigung für die Gesprächspartnerin darstellt. Sie nimmt dieses Wort persönlich und reagiert sehr negativ – „Ein klares Wort, was meine Rolle betrifft“, erwiderte Stephanie erbost. In dieser unangenehmen Situation zeigt der Sprecher einen pragmatischen Einfallsreichtum, indem er den Gallizismus „Kurtisane“ (Geliebte des Grafen edler Geburt) als Kompliment verwendet – *Du bist eine Kurtisane – und eine sehr gute dazu*.

Entlehnte Wörter können jedoch heimtückisch sein, wenn man ihre genaue Bedeutung oder die stilistischen Nuancen ihrer Bedeutungen nicht kennt. Das wäre genau der Fall, wenn man zu hören bekäme – „Fremdwörter sind Glückssache“. Zum Beispiel:

„Na schön. Dann werde ich ihn ja beim Abendessen in der Messe sehen“.

Teague lächelte wieder und sah auf die Uhr. „Nun, ich bin nicht sicher, ob Sie in der Messe von **Torridon dinieren** wollen.“

„Man **diniert** nicht in der Messe, Alec. Man isst“ [3, S. 144].

Die Reaktion des Adressaten macht dem Sprecher eindeutig klar, dass das Verb „dinieren“ in dieser Situation nicht angemessen ist, das Verb „dinieren“ passt zu einem feierlichen Essen.

Von erheblichem Interesse für die linguistische Pragmatik sind auch kommunikative Fehler, die mit einem unangemessenen Gebrauch von Fremdwörtern verbunden sind. Zu so einem Fehler kann z.B. die Verwechslung ähnlich klingender Wörter führen. So wie in folgender Situation: als die Mutter im Gespräch mit ihren Töchtern das bevorstehende Abendessen mit ihrer Bekannten erwähnt, verwechselt eines der Mädchen den bekannten Namen von Madame Tussauds (Gründerin des Wachsmuseums) mit dem Wort französischer Herkunft „Trousseau“, das „Aussteuer“ bedeutet:

„Ich werde auf gar keinen Fall mit Tracey Azinger zu Abend essen“, höhnte Ariel. „Sie sieht aus wie eine dieser Wachsfiguren von Madame **Troussau**’s.“

„**Tussaud**“, verbesserte Susan sie.

„Was?“

„**Tussaud**, nicht **trousseau**. **Trousseau** bedeutet Aussteuer.“

„Ich weiß, was **trousseau** bedeutet“, schoss Ariel mit knallroten Wangen zurück [4, S. 332].

Die Mutter korrigiert Ariels Fehler – **Tussaud**, nicht **trousseau**. **Trousseau** bedeutet Aussteuer. Die Verlegenheit des Mädchens zeigt sich in ihrer Reaktion, sie versucht sich zu rechtfertigen – „Ich weiß, was **trousseau** bedeutet“. Um diese für ihre Schwester unangenehme Situation zu entschärfen, stellt die andere Tochter ihrer Mutter eine Frage, in der sie absichtlich ein Wortspiel verwendet. Anstelle des Wortes „**trousseau**“ gebraucht sie den Nachnamen **Tussaud** für einen pragmatischen Zweck, und zwar, um auf den kommunikativen Fehler ihrer Schwester hinzuweisen:

„Geht Barbara immer noch mit diesem Typen aus?“, unterbrach Whitney sie.

„Howard Kerble“, sagte Susan, dankbar für die Intervention ihrer Tochter.

„Ja“

„Meinst du, dass sie heiraten?“

„Vielleicht“

„Dann könnten sie eine **Tussaud** gebrauchen“, meinte Whitney trocken.

Susan lachte [4, S. 332].

Das Mädchen hat eindeutig Sinn für Humor und weiß, wie man ihn für pragmatische Zwecke einsetzt – *Dann könnten sie eine Tussaud gebrauchen*. Whitney deutet darauf, dass, wenn es zum Heiraten kommt, eine Aussteuer (**trousseau**) gebraucht werden wird.

Ein Beispiel für eine ironische Verwendung eines Gallizismus wäre die umgangssprachliche Äußerung „Mach das Portemonnaie zu, ich zahle!“, verwendet in einer Situation, in der ein Mann vergessen würde, ein wichtiges Accessoire seiner Garderobe (*Hosenlatz, Hosenschlitz*) zuzuknöpfen und so in der Öffentlichkeit

erschiene. Das französische Wort ‚Portemonnaie‘ würde ironisch darauf hinweisen und dem Adressaten aus der Patsche helfen. Euphemistische Funktion des Gallizismus ‚Portemonnaie‘ würde den Ausdruck glätten, ihn mildern, ihn nicht so direkt machen.

Ein weiteres Beispiel der selbstironischen Verwendung eines Gallizismus – ‚Ich werde meine Fassade auf jeden Fall renovieren lassen‘ [4, S. 31]. Mit dem Gallizismus ‚Fassade‘, der in diesem Fall stilistisch eine Metapher ist, deutet die Frau bildhaft auf ihr Gesicht hin, das eine plastische Operation braucht.

Gallizismen können verschiedene Schattierungen von Ironie ausdrücken. In folgender Situation neckt ein Mann eine Frau, die er mag:

*Kendrick schüttelte vorsichtig den Kopf und versuchte das Telefon fest ins Auge zu fassen. „Ich weiß die Nummer nicht.“*

*„Hier ist sie.“ Kalaila nahm einen Zettel aus der Tasche ihrer Fliegerjacke und las ihm die Nummer vor: „Fünfneunfünfneuneins.“*

*„Vielen Dank, Madame Sekretärin“ [5, S. 267].*

In der ironischen Ansprache ‚Madame Sekretärin‘ ist eine klare Sympathie spürbar.

Gallizismen werden im Deutschen euphemistisch verwendet, um negative oder unangenehme Assoziationen zu vermeiden, die durch Wörter der Muttersprache verursacht werden können. So sind Gallizismen ‚Bidet‘ (längliches, niedriges Waschbecken für Spülungen und Waschungen), ‚Pissoir‘ (öffentliche Toilette für Männer), ‚Toilette‘ (kleiner Raum mit einem Toilettenbecken und Waschgelegenheit) euphonischer als die deutschen Wörter ‚Klo‘, ‚Abort‘ oder das veraltete Wort ‚Klosett‘.

Neben der Tatsache, dass Gallizismen euphonischer und ästhetischer klingen als ihre deutschen Synonyme, betonen sie auch zusätzliche pragmatische Nuancen. Im folgenden Kontext verwendet der Sprecher absichtlich als Antwort auf ein eher unhöfliches, beleidigendes deutsches Wort ‚Herumbumserei‘ im Bezug auf intime Beziehungen zu Frauen einen anständigeren und euphonischeren Ausdruck mit dem Gallizismus ‚amouröse Abenteuer‘:

*„Dies hat nichts mit ... mit dem zu tun, was man wohl Ihre Herumbumserei nennen könnte, Mr Metcalfe. Glauben Sie mir ...“*

*„Nennen Sie’s wie Sie es wollen, aber wenn eine Russin in Moskau sich mit einem Ausländer einlässt, der wie ich aus einem kapitalistischen Land kommt, liegt das gesamte Risiko bei ihr. Das wissen Sie, und ich weiß es auch. Ich rede nie über amouröse Abenteuer, Sir, und tue alles, um den Ruf der jeweiligen Frau zu schützen“ [6, S. 325].*

Gallizismen sind in der Werbung weit verbreitet, wo ihre pragmatische Funktion darin besteht, das Produkt neu zu bewerten und ihm durch Originalverpackung mit einem Fremdwort Exklusivität zu verleihen: ‚Heiße Dessous für kalte Tage‘ (Werbung für eine Unterwäsche); ‚Eine wahre Renaissance für meine Haut‘ (Werbung für eine Anti-Aging-Creme).

Interessant aus pragmatischer Sicht sind Wortspiele mit Gallizismen in der Werbung. Zum Beispiel – der Werbespruch ‚Eau, wie schön!‘ basierend auf ‚Oh, wie schön!‘ Das Wortspiel mit dem französischen ‚eau‘ (Wasser) im Namen des Schwimmbads ‚Eau-le‘ ist durch die Ähnlichkeit der Aussprache französischer und deutscher Wörter (‚eau‘ und ‚Oh‘) möglich. Die Verwendung des französischen Wortes in der Werbung für Sommerrabatte im Pool ‚Eau-le‘ in der Stadt Lemgo ist originell – ‚Eau, wie schön! 10% Rabatt!‘ Linguistisch interessant ist auch der Name selbst von diesem Pool. ‚Eau‘ bedeutet auf französisch ‚Wasser‘ und ist den Deutschen aus der Wortverbindung ‚Eau de Toilette‘ bekannt. ‚Le‘ ist ein männlicher bestimmter Artikel. Also eigentlich sollte der Pool ‚L’eau‘ heißen. Aber im Namen ‚Eau-le‘ hat das Wort ‚le‘ eine andere Referenz und bezieht sich auf die ersten beiden Buchstaben des Stadtnamens Lemgo.

Basierend auf der Diskursanalyse der für die Forschung ausgewählten Kontexte und kommunikativen Situationen wurden folgende pragmatische Funktionen deutscher Gallizismen aufgedeckt:

- eine stilistische Funktion, die es dem Sprecher ermöglicht, einen emotionalen Farbton von Außergewöhnlichkeit, Exklusivität, Innovativität und Anmut zu verleihen;
- eine euphemistische Funktion, mit der man negative, unangenehme Assoziationen vermeiden kann, die durch Wörter der Muttersprache verursacht werden können;
- eine manipulative Funktion, die den Adressaten vom Verstehen des Wesens eines Problems ablenkt und ihn selbst für die Angemessenheit des Verständnisses der vom Sprecher verwendeten Fremdwörter verantwortlich macht;
- eine Wortspielfunktion, die dem Sprecher ermöglicht, Andeutungen zu machen, anstatt direkt zu sprechen;
- eine Funktion der Sprachökonomie: Gallizismen können den Begriff kürzer und genauer ausdrücken als deutsche Äquivalente;
- eine Funktion attraktiven Sprachdesigns in der Werbung;
- eine Funktion der sozialen Differenzierung, wenn Gallizismen zum Zweck der gezielten Erhöhung des sozialen Status des Sprechers selbst oder seines Gesprächspartners oder zum Zweck der kommunikativen Distanzierung vom Gegenüber eingesetzt werden.

Die Tatsache, dass geliehene Wörter in dem Sprachsystem, das sie übernommen hat, funktionieren, zeugt davon, dass Geschichte, Kultur und Sprache untrennbar miteinander verbunden sind. Ein wichtiger Indikator für die Entwicklung des lexikalischen Systems jeder Sprache ist der kontinuierliche Prozess der Integration neuer Lehnwörter.

### Literaturverzeichnis

1. Ludlum, R. Das Matarese-Mosaik / R. Ludlum. – München : Wilhelm Heyne Verlag, 1998. – 714 S.
2. Follett, K. Die Leopardin / K. Follett. – München : Lübbe GmbH & Co.KG, 2002. – 532 S.
3. Ludlum, R. Das Jesus Papier / R. Ludlum. – München : Verlag GmbH & Co.KG, 1982. – 502 S.
4. Fielding, J. Nur wenn du mich liebst / J. Fielding. – München : Willhelm Goldmann Verlag, 2002. – 509 S.
5. Ludlum, R. Der Ikarus-Plan / R. Ludlum. – München : Wilhelm Heyne Verlag. – 1988. – 994 S.
6. Ludlum, R. Der Tristan-Betrug / R. Ludlum. – München : Wilhelm Heyne Verlag, 2005. – 615 S.

МГПУ ИМ. И.П.Шаймурзина